

# Der Gefellschaffer

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Ausschließliches Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Kling und Scholle — Die deutsche Frau — Wehrwille und Wehrkraft — Bilder vom Tage — Hiltlerjugend — Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gefellschaffer“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postkassentor: Amt Stuttgart 5113. Gironotario 96 Kreispartei Nagold. / Gerichtsstand für beide Teile: Nagold. / Anzeigenannahmeschluss mittwochs 7 Uhr.

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungsgebühr zusätzlich 38 Pfg. Zustellgebühr Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abh. Gemalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprecher Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 3 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden. Postfach Nr. 55

# Die Sudetendeutsche Partei aufgelöst

### Auch Vorgehen gegen andere Organisationen — Ein wahnsinniger Beschluß der sogen. Prager Regierung

Prag, 17. Sept. Die sogenannte Prager Regierung hat in ihrer wahnsinnigen Verblendung am Freitagabend Beschluß gefaßt, die Sudetendeutsche Partei mit sofortiger Wirkung aufzulösen.

Amtlich wird dazu verurteilt: „Auf Beschluß der tschecho-slowakischen Regierung wurde die Sudetendeutsche Partei aufgelöst. Gegen andere umstürzlerische Organisationen wurde bereits früher durch die zuständigen Behörden vorgegangen.“ Soweit die amtliche Mitteilung. Um welche anderen Organisationen es sich neben der bereits aufgelösten SD. noch handelt, ist bisher unbekannt.

## „Deutsche“ Sozi als Verräter

Parteilistenfunktionäre verprügelt

Wardorf, 16. September. In Wardorf, wo infolge des Generalstreiks alle Betriebe stillgelegt sind, nahm die Polizei auf Anweisung des Parteisekretärs der deutschen Sozialdemokraten, die früher in dem Orte eine aktive Rolle spielten,

bei der letzten Wahl aber nur noch 3 v. H. der deutschen Stimmen erhielten, 30 deutsche Arbeiter fest. Darauf sammelte sich die gesamte Arbeiterschaft von Wardorf zu einem Demonstrationsszug von mehr als 5000 Personen, um von der Polizei die Freilassung der Verhafteten zu erzwingen.

Auch in anderen sudetendeutschen Orten haben die Reste der deutschen Sozialdemokraten und ihrer sog. Gewerkschaften sich als Schwergen und Demagogen dem Benehmen der Verfassung gestellt, viele Hunderte von sudetendeutschen Arbeitern ans Messer geliefert und dafür von der Polizei klagenden Lohn, zum Teil Belohnungen bis zu 500 Tscheken Kronen erhalten. Die Empörung über das Verhalten der Sozialdemokraten ist unter den deutschen Arbeitern ungeheuer. In zahlreichen Orten wurden die sozialdemokratischen Funktionäre, die unter den deutschen Arbeitern eine Fälscherpropaganda zu entfalten und sie im Glauben an ihre Führung unsicher zu machen versuchten, verprügelt. Die Arbeiterschaft gab ihnen unmissverständlich zu verstehen, daß sie sich 20 Jahre von ihnen an der Nase habe herumführen lassen, daß diese Zeit aber endgültig vorbei wäre und ihr Verhalten in dieser Stunde des Sudetendeutentums am besten bewiese, was Geistes Kind sie seien.

noch von dem großen Norden in Spanien her kennen.

Daß überhaupt die ganze Entwicklung in der Tschechei auf das in Spanien erprobte judabolschewistische Nordens und Herkören hinausgeht, geht schon aus den Aussagen der Flüchtlinge hervor, die jederzeit bedroht werden können. In der Grenzzone gegen Deutschland sind kilometerweit im sudetendeutschen Lande alle wichtigen Gebäude mit Dynamit unterminiert, um in die Luft gesprengt werden zu können. Die Nordluft, Zerstörungswut und das tschechisch-marxistische Horren sind nicht mehr zu zügeln. Mit der Lunte sitzen die roten Verbrecher auch in den kleinsten Bauernhäusern an den Benzinfässern, die in großen Mengen in den Wäldern an der Grenze verteilt sind und auf tschech-

ischen Bezahl in Brand gesetzt werden sollen, wenn die „deutschen Hunde“ ihre Brüder erlösen kommen sollten. Sie wollen ebenso wie das tschechische Militär mit ihrer huffischen Soldateska nicht mehr auf die Regierung hören, sondern auf eigene Faust den Krieg gegen Deutschland beginnen.

Auf der Tragbahre von Tscheden ermordet

In der südböhmischen Stadt Kruman war nach einem Motorradunfall ein Funktionär der Sudetendeutschen Partei schwer verletzt im Krankenhaus eingeliefert worden. Zwei tschechische Soldaten erlaubten ihm an seinem Abzeichen als SD. Funktionär und ermordeten ihn auf der Tragbahre durch Revolvergeschüsse in den Kopf.

## Chamberlain über seinen Besuch beim Führer

### Herzlicher Empfang des Premierministers in London

London, 16. September. Der britische Premierminister Sir Neville Chamberlain, der am Freitagvormittag gegen 9.30 Uhr mit dem Reichsaußenminister von Ribbentrop und seiner Begleitung Verdeswegen im Kraftwagen verließ und dabei auf der Fahrt nach München die Reichsautobahn kennenlernte, hat um 12.48 Uhr von München aus die Rückreise im Flugzeug angetreten. Er traf um 17.30 Uhr auf dem Flughafen Heston ein, während der ebenfalls nach London zurückgekehrte Lord Runciman am Freitagvormittag auf dem Flughafen Croydon landete. Premierminister Chamberlain wurde bei seiner Ankunft vom Außenminister Lord Halifax und dem deutschen Geschäftsträger Viscount Dr. Kerdt sowie von einer vielhundertköpfigen Menschenmenge herzlich begrüßt und begab sich sofort ins Ministerpräsidentium, um dort sofort mit Lord Halifax und Lord Runciman die vertraulichen Besprechungen über das Ergebnis seines Besuchs beim Führer aufzunehmen; an den Beratungen nahmen auch die Minister Sir John Simon und Sir Samuel Hoare sowie die Staatssekretäre Bailliarat und Cado-gan teil.

## Eine offene, freundschaftliche Aussprache

Bei seiner Ankunft auf dem Flughafen Heston erklärte Ministerpräsident Chamberlain:

„Ich bin schneller wieder zurückgekehrt als ich angenommen hatte. Ich hätte die Reise genießen können, wenn ich nicht zu beschäftigt gewesen wäre. Gestern nachmittag habe ich eine lange Unterredung mit Herrn Hitler gehabt. Es war eine offene, aber freundschaftliche Aussprache, und ich bin darüber zufrieden, daß jeder von uns jetzt voll versteht, was der andere meint. Sie werden natürlich nicht von mir erwarten, daß ich mich jetzt über das Ergebnis dieser Unterredung äußere. Alles, was ich jetzt zu tun habe, ist, mit meinen Kollegen Rücksprache zu nehmen, und ich gebe den Rat, nicht voreilig einen unautorisierten Bericht dessen, was sich in der Unterredung abgespielt hat, als wahr anzunehmen. Ich werde heute abend mit meinen Kollegen und anderen, besonders mit Lord Runciman, die Unterredung erörtern. Später, vielleicht in einigen wenigen Tagen, werde ich eine weitere Aussprache mit Herrn Hitler haben. Diesmal aber, so hat er mir gesagt, beabsichtigt er, mit auf halbem Wege entgegenzukommen. Herr Hitler wünscht, einem alten Mann eine so lange Reise zu ersparen.“

Die Ansprache Chamberlains wurde mit Bravourrufen und Beifall aufgenommen. Der deutsche Geschäftsträger Viscount Dr. Kerdt, begrüßte darauf den heimgekehrten Ministerpräsidenten, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß Chamberlain das Gefühl habe, eine erfolgreiche Reise hinter sich zu

haben. Chamberlain antwortete auf die Begrüßungsworte des deutschen Geschäftsträgers: „Ich habe mich über die Aufnahme in Deutschland sehr gefreut, und zwar ganz besonders über den Empfang durch die Bevölkerung.“ Als der Premierminister den Flughafen verließ, brachte ihm die Menge nochmals begeisterte Aushandlungen dar. Unmittelbar nach seinem Eintreffen wurde dem Ministerpräsidenten ein Brief des Königs ausgereicht, der durch einen Sonderboten zum Flughafen geschickt worden war.

## Chamberlain sprach im Rundfunk

Unmittelbar vor seinem Abflug sprach Ministerpräsident Chamberlain in einer auf alle englischen und amerikanischen Sender übertragenen Reportage des Reichsenders München in englischer Sprache einige Sätze, die sich inhaltlich mit der Ansprache auf dem Flughafen Heston decken.

Wie Reuters aus Rln berichtet, hat Ministerpräsident Chamberlain während seiner dortigen Zwischenlandung einem Reuters-Vertreter gesagt, daß er für die Aufnahme in Deutschland sehr dankbar sei; er sei über die Wärme dieses Empfanges erstaunt gewesen.

## Kommt Daladier nach London?

London, 16. September. Die französische Botschaft in London erklärte am Freitagabend, daß nichts davon bekannt sei, daß Daladier und Bonnet nach Freitagabend nach London zu kommen beabsichtigen. Sollte Daladier die Absicht zu einer persönlichen Aussprache mit den englischen Regierungsmitgliedern haben, so sei es wahrscheinlich, daß er während des Wochendendes nach London kommen würde.

## Tschechischer Terror auch gegen die Slowaken?

Prager Blatt heft gegen Slowakische Partei

Prag, 16. September. Das tschechische Regierungsblatt „Lidove Noviny“ veröffentlicht sehr scharfe Angriffe gegen die Slowakische Volkspartei, deren Politik für als „Verrat“ bezeichnet. Besonders mißfallen dem tschechischen Blatt die Verhandlungen der Slowaken mit den Sudetendeutschen über ein gemeinsames Vorgehen zur Verteidigung der Rechte der unterdrückten Volksgruppen in der Tschecho-Slowakei. Das tschechische Blatt fordert von der tschechischen Regierung gegen die slowakischen Politiker ein ebenso energisches Vorgehen wie gegen die Sudetendeutschen im Grenzgebiet, d. h. also, daß gegen die autonomistischen Slowaken dieselben Terrormaßnahmen ergriffen werden sollen wie gegen die Sudetendeutschen.

## Schon über 23 000 Flüchtlinge

Waldmünchen, 16. September. Daß die Darstellungen, die die tschechische Regierung und die untergeordneten Behörden über die Vorgänge seit Montag über Sudetenland geben, der Wahrheit ins Gesicht schlagen und daß die Verlautbarungen und die Meldungen des Reichsleiter Senders die Tatsachen schlichthin auf den Kopf stellen, vermag nichts deutlicher zu beweisen, als die erschütternden und in ihren Einzelheiten übereinstimmenden Berichte der nun schon zu vielen Tausenden über die Grenze nach dem Reich geflüchteten Sudetendeutschen.

In allen sudetendeutschen Orten steht die Bevölkerung unter dem Schreckensregiment einer bewilderten Soldateska, die vom kommunistischen Mob eifrig unterstützt wird. Eine telefonische Verbindung ist in den meisten Orten nicht möglich. Immer mehr Sudetendeutsche müssen angesichts der tschechischen Blutherrschaft ihre Heimat verlassen. Am Freitagabend erreicht die Zahl der Flüchtlinge, die die Reichsgrenze überschritten haben bereits 23 000.

Unser Berichterstatter hatte Gelegenheit, in einem Flüchtlingslager der bayerischen Ostmark mit Sudetendeutschen zu sprechen. Ihre Aussagen bestätigen in aller Deutlichkeit und Klarheit die bisher schon bekanntgewordenen Einzelheiten des unmotivierten und brutalen Vorgehens des tschechischen Militärs und der tschechischen Polizeiorgane gegen die Egerländer, die tatsächlich wie Freiwild behandelt wurden. Es ist dabei bezeichnend, daß sich die rote Wehr, jene kommunistische Heistruppe der tschechischen Machthaber, bei den Angriffen mit Panzerwagen in Eger besonders hervorgetan hat.

Nebereinstimmend sagen die Flüchtlinge aus, daß übel beseuert und teils kommunistische Subjekte als Militärs und Polizei eingekleidet wurden. Diese Elemente beherrschen tatsächlich die Truppe und tun sich durch niederträchtiges und gemeines Vorgehen in erster Linie hervor. Der kommunistische Einfluß zeigt sich gerade hierin in besonderer Deutlichkeit.

Die Verhaftungsaktionen der Tschachen nehmen einen immer bedrohlicheren Umfang an. Die Art des Vorgehens der tschechischen Behörden ist dabei dermaßen, daß man an

Tschekamethoden erinnert wird. Die von der staatlichen Polizeibehörde in Eger verordneten „Vorladungen“, die vorwiegend die Männer des sudetendeutschen freiwilligen Schutzbundes und die Mitglieder der SDP. erhalten, bedeuten für den Empfänger, der ihnen Folge leisten oder Folge leisten mußte, zunächst nächste Mißhandlungen. In den letzten Tagen aber ist über das Schicksal zahlloser Sudetendeutscher, die solchen Vorladungen nicht entgegen konnten, nichts mehr bekannt geworden.

Bei polizeilichen Verhören wurden die Verhafteten in den Polizeigebäuden mit dem Gesicht an die Wand gestellt und mit Geschützen bedroht und durch Mißhandlungen zu Unterwürfigkeit unter Protokolle gezwungen, in denen sie zugegeben hatten, daß sie im Besitz von Waffen gewesen seien. Weder vor Kindern noch vor Greisen oder Frauen macht die Gewalttätigkeit dieser tschechischen Polizei- und Militärorgane halt.

## „Mit den Köpfen der deutschen Schweine sollte man die Straßen pflastern“

Wie die tschechische „Verständigung“ mit den Sudetendeutschen aussieht, konnte ein Schriftleiter der „Gläser Grenzpost“ den bewegten Ausführungen der Flüchtlinge entnehmen. Der Kaplan von Kapitäl in der katholischen Schule in Pribor, so heißt heute das tschechifizierte Oberdorf, gibt Unterricht in der „christlichen Nächstenliebe“. Sein Zielungs-spruch, den sich übrigens die gesamten Kommunisten im sudetendeutschen Gebiet zu eigen gemacht haben, lautet:

„Mit den Köpfen der deutschen Schweine sollte man die Straßen pflastern.“ Eine tschechische Lehrerin erklärte den Kindern: „Jede tschechische Lehrerin bringt zwei deutsche Frauen und Kinder um, wenn Hitler kommt.“ Tschechische Beamte brüllten Deutsche an: „Ihr deutschen Schweine, wenn ihr Hunger habt, dann kommt ihr schon zu uns!“ Daraus geht klar hervor, daß man die sudetendeutschen Frauen und Kinder aushungern wollte, während man ihre Männer, Böier und Brüder gegen ihr eigenes Fleisch und Blut im Großdeutschen Reich mit Peitschen und Wuchsmittelgeschossen vortreiben möchte. Das sind bolschewistische Methoden, wie wir sie nur







### Für die kühlere Jahreszeit

empfiehlt

Neueingänge in modernen Kleidungsstücken, sowie beste Lagerware, vornehm in Schnitt und Muster

### Herren- und Burschen-Anzüge

2-, 3- und 4teilig, auch mit Kombination, hell- und dunkelfarbig, für Straße, Sport und Gesellschaft, von Mark 25.- bis 90.-

### Knaben-Anzüge

kräftig und strapazierfähig.

### Küblers Strick-Qualitäten, Stoff- und Samtkord

von Mark 8.- an,

### elegante Uebergangs-Mäntel

in Gabardine-Boden und gummiert, in allen Größen, für Herren und Knaben.

Billigste Preise und große Auswahl.

## Christian Theurer . Nagold

Herren- u. Knabenbekleidung in Mass- u. Fertlgware - Bahnhofstr. - Tel. 416

## TONFILM-THEATER NAGOLD

Nur Sonntag 14 und 20 Uhr



nach dem gleichen Theaterstück  
Beiprogramm und  
Wochenschau  
Samstag kein Kino.

**Leiden Sie an Magen- u. Darmkatarrh?**

**Innauer Apollo-Sprudel** hilft!

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oeynhausen

### Handharmonika-Spieler herhören!

Wir wollen den Handharmonika-Club Nagold wieder neu aufbauen und bitten deshalb jeden fortgeschrittenen Spieler um seine Mitwirkung. Gleichzeitig ist jedem Freund des Harmonikaspiels in einem Anfängerkurs die Gelegenheit geboten, dasselbe gründlich zu erlernen. Instrumente können leihweise zur Verfügung gestellt werden. Meldet euch bitte sofort bei mir an.

**Handharmonikaschule Hammacher**  
209 Nagold, Telefon 208.

### Dieses Sonderheft will jeder besitzen!

Es erscheint in einem Umfang von 56 Seiten und enthält die neuesten und interessantesten Bilder über:

- „Der Führer kommt.“
- „Weihstunde in Nürnbergs Rathaus.“
- „Der Kongress des 10. Reichsparteitag.“
- „Die Verklündung der Träger des Nationalpreises.“
- „Der Arbeitsdienst vor dem Führer.“
- „Empfang der ausländischen Diplomaten.“
- „Der Führer beim Appell der Politischen Leiter.“
- „Die deutsche Jugend vor ihrem Führer.“
- „Der Aufmarsch und Vorbeimarsch der SA, SS, NSKK und NSKK.“
- „Der Tag der Wehrmacht.“

Sonderheft des „Illustrierten Beobachters“ in der Buchhandlung Jaiser, Nagold für 25 Pfennig erhältlich.

### Herrenberg.

Frisch eingetroffen ein Transport 1764



## rhein.-belgischer Pferde

schweren und mittleren Schlags, wozu Kauf- und Tauschliebhaber eingeladen werden.

**Rotter** Telefon 280

Obiger kauft laufend Schlachtpferde zum Tagespreis.

## Radioapparate

sämtlicher Fabrikate, vom Deutschen Kleinempfänger zu 35.- RM. bis zum Hochleistungsgerät können Sie haben bei

### Hugo Monauni

Nagold, Telefon 483  
Reparaturen werden ausgeführt und alte Geräte umgetauscht.

### Gesunde und kräftige Kinder

sind der Stolz der Eltern. Mütter geben deshalb ihren Kindern die leichtverdauliche, knochen- und eiweißreiche **Banans Nährseife**. Erhältlich im

Reformhaus Nagold.



**Geht richtig mit uns!**

Wir sind so dankbar, wenn man uns gut behandelt - besonders beim Waschen! Vor allem nicht reiben, wringen oder zerren! Einfach in einer schönenden kalten Persil-Lösung leicht durchwaschen und gleich nach dem Spülen durch Ein- und Ausrollen in Tüchern trocknen. Das ist der beste Weg zur pfleglichen Erhaltung empfindlicher Wäsche! Auch Ihre zarten Sachen aus Wolle, Seide, Kunstseide oder modernen Mischgeweben freuen sich, wenn sie persilgepflegt sind!

### Briefhüllen

in allen Farben und Preislagen, mit und ohne Firmendruck, liefert

**Buchdruckerei G. W. Zaiser, Nagold**

Eine schöne, 27 Wochen trachtige

**Kalbin** hat zu 1700 verlaufen

**Christian Bäuerle, Rohrdorf.**

Eine starke, gutgewohnte fetterfreie, 33 Wochen trachtige

**Kalbin** verkauft 1757

**Eugen Renz, Pfrendorf.**

Zwei Paar schöne 1761

**Zänfer-schweine** abgegeben bei

**Schmid, Rotfelden.**

## Leiden Sie an Verdauungsstörungen?



Dann überlassen Sie wahrscheinlich Ihre Verdauungsorgane z. B. mit schwerem, zu fettem oder scharf gewürzten Speisen. Sie raschen sind und mühen sich mehr zu, als Sie auf die Dauer verkraften können. Bei gestörter Verdauung aber wird allmählich der Organismus immer unzureichend ernährt und dadurch das Gesamtbefinden ungünstig beeinflusst. Die Schlafstörung, man ist abgemattet, ermüdet leicht, kurzum, man fühlt sich nur noch als halber Mensch.

Es ist also richtig, den ersten leichten Unpässlichkeiten sofort zu begegnen. Nehmen Sie doch regelmäßig nach schweren Mahlzeiten einen Teelöffel Klosterfrau-Melissenessig auf einen Schüssel Wasser, dann kommen Verdauungsstörungen meist gar nicht auf! Das wertvolle Heilkräuterpräparat Klosterfrau-Melissenessig stärkt die Verdauungskräfte und befreit so Verdauungsstörungen auf natürliche Weise. Besen Sie bitte, wie Verbraucher urteilen! So schreibt Herr Richard Vög (Bild nebenstehend), Installateur, Würzen i. Sa., Schrotstr. 19, am 2. 8. 37: „Schon seit Jahren leide ich an Darmbeschwerden und Verdauungsstörungen. Da las ich vor einiger Zeit von Klosterfrau-Melissenessig. Schon nach der 6. Flasche trat eine merkwürdige Besserung ein. Ich nehme ihn jeden Tag ein und fühle mich jetzt viel wohler. Ein Versuch mit Klosterfrau-Melissenessig wird auch Sie überzeugen. Sie erhalten Klosterfrau-Melissenessig in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern in Flaschen ab 2.00 RM. Auch erhältlich in der Nagold-Packung mit den drei Konzentrat, niemals löse, kühlende Trankformel No. 449. Kostenlos vom obigen Hersteller, der Firma W. C. R. Klosterfrau, Köln a/Rh., Getreidemühlengasse 5-9.“

**Keitische Lage** - Rücken-, Kopf- und Nervenschmerzen... Dann Hofrat Mayer's „Lotos-Kapseln“. Taschenpack. 27 Pf. Nur in Apotheken.

**Lotos-Kapseln**

Am Sonntag von 14 Uhr ab großer

### Sopfen-Lanz

im Gasthaus z. Lamm bei gut belegter Streichmusik, wozu freumb. einl. 1756

**Fr. Schmid, Unterjettingen.**

Ein tüchtiger 1754

### Schreiner

kann sofort eintreten

**Johs. Krauß, Schreinermeister, Ebnhausen.**

Kräftigen

### Jungen

nimmt in die Lehre

**Freig. Schädel, Schmiedemeister, Egenhausen.** 1742

### Fräulein,

das Kurz in Maschinensticken, Stenografie und Buchführung mitgemacht hat, sucht für sofort in Nagold oder Umgebung passende Stellung.

Schriftliche Angebote unter Nr. 1759 an den „Gesellschafter“.

Suche auf 1. oder 15. Okt. ein etwa 20jähriges

### Mädchen

**Fran E. Döner, Calw** Bahnhofstr. 40.

Suche auf 1. oder 15. Okt. ein junges, ehliches

### Mädchen

für Küche und Haushalt.

**Marta Hammer, Calw** Burgsteige 8. 1762

### Mädchen

gesucht, für Küche und Hausarbeit, von

**Karl Waidlich z. Köhle** Calw Tel. 505

Suche auf 1. Oktober älteres,

### Mädchen

fleißiges 1765

für Küche, bei gutem Lohn

**Paul Seeger, Nagold** Gasthof zur „Köhlerei“

**Handballspiel** Beginn: 14.30 Uhr.

**VfL Nagold I - T.V. Calw I**

13.30 Uhr Vorsp.: Jugendmannschaften

Samstag 20.30 Uhr Spielerversammlung im Adler

**Verkehrs- u. Verschönerungsverein Nagold.**

Zu dem morgen, Sonntag, den 18. Sept., ab 20 Uhr im Saalbau z. Traube stattfindenden

## Tanzabend

ergeht an unsere Kurgäste und Mitglieder herzliche Einladung. 326

Eintritt 80 Pfg. Mitglieder und Kurgäste frei.

**Flügel und Klaviere**

in allen Preislagen - auch Teilzahlung

**Carl A. Pfeiffer, Stuttgart W**

Hilberstraße 120-121 - Fernruf 40347

## Wer wagt gewinnt!

Kaufen darum auch Sie ein Los aus der Kollekte von G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold

**Geld-Lotterie für das Deutsche Rote Kreuz**

Ziehung 20.-22. September 1938. Einlos 50 Pfg. Doppellos RM. 1.-.

**Geldlotterie zugunsten der Instandsetzung der Stadtmauer in Bellberg (Res. Hall)**

Losbrief 50 Pfennig, sofortiger Gewinnschein.

## Cellophan-Kleiderschutzbeutel

einfach, praktisch, zuverlässig.

Bester Schutz gegen Staub und Watten für Pelze, Pelzjoden, Wollschalen aller Art, Strickkleider, Pullover, Anzüge.

1 Beutel . . . 125 und 240

Vorwärts bei G. W. Jaiser.

## Der Stappenhaje

ist in Buchform erschienen und kann zum Preis von 4.-, in Leinen gebunden, bezogen werden von der Buchhandlung

**G. W. ZAISER - Nagold.**

## Der Stappenhaje

ist in Buchform erschienen und kann zum Preis von 4.-, in Leinen gebunden, bezogen werden von der Buchhandlung

**G. W. ZAISER - Nagold.**

**Ein schönes Taschengeld** kann sich jede sorgliche Hausfrau leicht verschaffen, wenn sie allen überflüssigen Hausrat, der auf dem Speicher, oder im Keller nutzlos herumliegt, durch eine kleine Verkaufsanzeige im „Gesellschafter“ veräußert.

**Kauft Nähmaschinen nur im Fachgeschäft.** Beste Beratung, billige Preise. Stück- und Sopsenlieferung. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.

**Singer Nähmaschinen.** Pforzheim, Leopoldplatz.

**Kundendienst** durch Vertr.: **Carl Bühler, Altmühlstr., Marktplatz** Nagold, i. Hrn. Götter, Nagold, 176

**Wer viel läuft, schätzt**

**Lebewohl**

Lebewohl gegen Malariaerregung u. Malaria-Beschwerden in Plasmodium 40 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben.

**Drogerie W. Letzeke, Nagold**





**Zahnregelung an Regen- und Frosttagen**

Zur Verhütung von Gicht, die sich aus dem Arbeitsunfall durch schlechte Witterung im Winter 1932/33 für die bei den Bauten der öffentlichen Hand beschäftigten Arbeiter ergab, ist vom Reichsarbeitsminister der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsverbandes der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Hessen beauftragte Oberregierungsrat Dr. Schmeiter zum Sonderreferenten der Arbeit bestellt worden. Er soll eine Regelung im Wege einer Reichsarbeitsordnung vornehmen.

**Das Einkommen der Teilnehmer an AdF-Fest**

Im Ausland wird vielfach verächtlich die Beteiligung der Arbeiter an den AdF-Festtagen angezweifelt. Ein Gau hat nun festgestellt, wie die durchschnittlichen AdF-Festtage nach dem Einkommen besetzt sind. Er hat gefunden: 30 v. H. unter 100 RM., 35 v. H. zwischen 100 und 150 RM. und 29 v. H. von da bis 250 RM. und nur 6 v. H. darüber. Das bedeutet, daß 94 v. H. aller Teilnehmer Arbeiter, Angestellte und kleine Gewerbetreibende sind, und daß somit die Wohlhabenden fast völlig außerhalb dieser Einrichtung stehen, denn selbst ein Einkommen über 250 RM. ist der Arbeiterklasse nicht Maßstab für Wohlhabenheit.

**Über 500 000 Hitler-Festplätze**

Nach dem Bericht des Dillwiesers „Mutter und Kind“ veröffentlicht das Hauptamt für Volkswirtschaft jetzt auch den Festplatzbericht der Hitler-Festplatzpläne für 1937/38. Die damit ihr fünftes Jahr vollendet hat, nach dem im Jahre 1934 erreichten Höchststand sind die Veranschlagungen zurückgegangen. Dies liegt jedoch nicht an Absinken der Ependehängigkeit, sondern ist begründet in der seit 1934 festgestellten Beschränkung des Arbeitsmarktes. Insgesamt sind in den organisierten fünf Arbeitsjahren über 522 000 Partei- und Volksgenossen im Rahmen der Hitler-Festplatzpläne kostenlos verpflegt worden. 448 000 davon waren Partei- und Formationsangehörige. Der Wert der zur Verpflegung gestellten Festplätze beträgt bisher rund 40 Millionen Reichsmark.

**Behördenzuschüsse für „Mutter und Kind“**

Schließlich der Regelung für AdF-Fest hat der Reichsfinanzminister für häusliche Behörden angeordnet, daß bedürftigen Gefolgshausmitgliedern die einen Festplatz der Einrichtungen „Mutter und Kind“ und „Mutter und Kind“ bewilligen, bis auf weiteres auf Antrag für jeden Tag der Abwesenheit einen Zuschuß von einer Reichsmark, insgesamt höchstens 10 RM., gewährt werden kann. Bei der Prüfung der Bedürftigkeit soll nicht flüchtig verfahren werden.

**Reichsförderer Stuttgart künden an**

„Land und Leute“  
Aus Anlaß des Gauvolkstums- und Trachtenfestes der vor einiger Zeit in Heilbronn statt genommen hat, bringt Stuttgart am Sonntag 18. September, um 10 Uhr, eine Morgenfeier, die der Eigenheit dieses ersten Versuches gemeinschaftlicher Zusammenarbeit und Zusammenfassung der Trachtenträger und Träger von Volk- und Brautstum gerecht wird.

**„Wohnstätten“**

Ein guter Kenner des wohnstättenlichen Siedlungsgebietes, Josef Lanz, gibt ein interessantes Bild von der deutschen Wohnsituation dieses europäischen Landstriches. Er zeigt, wie deutsche Wohnstätten unter schwersten Verhältnissen an Armut und Sumpfgelände wertvolles Kulturland geschaffen haben. Fritz Scherlach hat auslanddeutsche

Kinder und Tante in diese Sendung am Sonntag, 18. September, um 18 Uhr, eingebaut.

**„Die gefesselte Königstochter“**

Ludwig Hofmayer hat dieses Volksmärchen aus Niederösterreich, das eine gewisse symbolhafte Bedeutung in sich trägt, kunstfertig behandelt. Eine Königstochter wird von Räufern, die ihr Land heimlich, gefangen, durch Unerschrockenheit, gepackt mit Klugheit, gelingt es ihr, sich und ihr Land zu befreien. Die Erzählung geht bei entscheidenden Momenten der Entwicklung in kurze, stark gefasste Szenen über; der dem Auffassungsvorgang der sechs bis zehnjährigen angehörenden Hörer ist besonders Gewicht beigemessen. Dieses Hörspiel bringt Stuttgart am Montag, 19. September, um 10 Uhr.

**„Deutsche Romanen im Spiegel deutscher Dichtung“**

Diese Sendung stellt den Versuch dar, zu zeigen, wie das Problem der Romanen ein Erbe des deutschen Volkes von alters her war. Nicht immer sind es wirtschaftliche Gründe gewesen, die Deutsche über die Grenzen trieben. Politische Bedrückung durch eigenständige Feindschaften, Missernten, religiöse Gründe schufen die Auswandererströmungen, die von redlichen Patrioten immer beklagt wurden. Auch der deutsche Wandertrieb des Fremden, viel oft genug ins Gewicht. Wie diese Strömungen in der deutschen Dichtung durch die Jahrhunderte ihren Niederschlag fanden, wird durch die Sendung belegt, die am Mittwoch, 21. September, um 10 Uhr, erfolgt und die Dr. Kurt Eisenpfeiffer

**„Schwäbischer Weinherbst“**

Schon der Gedanke daran macht uns leer schlucken, denn wer den schwäbischen Weinherbst kennt und ihn einmal richtig mitgemacht hat, der weiß, daß ist etwas für alle Sinne, für Herz und... für den Gaumen. Die fröhliche, ausgelassene Stimmung eines solchen Weinherbstes hat P. G. Felger in heitere Kunstbilder eingefangen. Sie werden uns am Donnerstag, 22. September, zum Feierabend um 19 Uhr, gezeigt.

**„Reicher Morgen — Frisches Herz“**

Unsere Jugend hat man in den Mittelpunkt dieses Hörspiels gestellt. In allen Zeiten hat die Jugend zu den Fragen des Lebens und des Vollerfühltes eine ihrem inneren Werte entsprechende Stellung genommen. Heute aber, da sich die deutsche Jugend wie kaum einmal zuvor, als künftiger Gehälter des Schicksales unversichert bewußt ist, kommt ihrer Lebensauffassung, ihrem Glauben an den eigenen Wert, politischer Bedeutung zu. Nehmen wir in uns auf, wie ein junger Fahnenjunker, ein Hitler-Jugendführer und eine Sozialreferentin im AdF, sich ihren Lebensfragen zuwenden. Die Sendung erfolgt am Freitag, 23. September, um 20.10 Uhr.

**Sport**

**Neue NSU-Kompressor-Nennmaschine**

NSU beim Großen Preis von Italien  
Beim Großen Preis von Italien für Motorräder am 25. September in Monza hat die

NSU-Werke mit den Fahrern Heiner Fleißmann und Karl Bodmer in den Klassen bis 250 und 350 Kubikzentimeter. Es überrascht dabei, daß die Motorradfahrer nun auch in der Viertelliterklasse ins Rennen gehen wollen. In der 350er-Klasse entwickelten die NSU-Konstrukteure die neue NSU-Kompressor-Nennmaschine. Das Fahrzeug ist als Viertakt-Zweizylinder entwickelt. Der Motor ist obenliegend, zwei obenliegende Nockenventile arbeiten direkt auf Einlass- und Auslassventile. Die Straßenzugabe der Maschine ist fast noch besser als die der alten. Die Maschine ist so aufgebaut, daß ohne weiteres ein Motor beliebigen Zylinderinhaltes eingesetzt werden kann. So wird NSU in Italien erstmals mit der 350er-Nennmaschine erscheinen.

Für die Fernfahrt Berlin — Rom am 27. und 28. September haben die NSU-Werke zwei Fabrikmannschaften gemeldet. Pfeiffer-Dimajens, Kress-Rönigberg und Dollmann-Redarjahn fahren die 350-Kubikzentimeter-Solo, Walter-Blin, Tany-Redarjahn und Lettinger-Redarjahn die 600er-Seitenwagenmaschine.

**563 Kilometer in der Stunde**

Abolauter Geschwindigkeitsrekord  
Der Automobilgeschwindigkeitsrekord des Engländers Capt. G. E. T. Sinton mit 556,010 Stundenkilometer hat nicht lange Bestand gehabt. So ist jetzt dem englischen Fahrer John Cobb gelungen, den absoluten Geschwindigkeitsrekord auf 563,282 Stundenkilometer zu schrauben, die in Hin- und Rückfahrt als Durchschnitt auf dem Salzsee (Utah) gemessen wurden. Diese Leistung wurde in einem Napier-Hallion-Nennwagen aufgestellt, der mit 2500 PS ausgerüstet ist, während Sinton „Mighty“ nicht weniger als 4000 PS besitzt. Auf seiner Fahrt über die abgeflachte Meise mußte natürlich auch der Rekord über einen Kilometer durchlaufen. Mit 563,282 Stundenkilometer war hier fast die absolute Geschwindigkeit erreicht.

**Professor Dr. Gueppe**

Prof. Dr. Gueppe, ein Mitbegründer des Deutschen Fußballbundes, ist in Dresden im Alter von 86 Jahren gestorben. Prof. Dr. Gueppe, der selbst ein bekannter Turner und Leichtathlet war, hat sich in der Organisation des deutschen Sports hervorragende Verdienste erworben. Im Jahre 1906 verlieh ihm der Führer für die Verdienste um die Leibesübungen die Goethe-Medaille, im vorigen Jahre erhielt er als erster Deutscher den Großen Ehrenbrief des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.

**Humor**

**Scherzfragen**

Welches ist das gefährlichste Tier?  
Bekannt ist die Frage nach dem gefährlichsten Tier; es ist der Hase, denn er frißt stets mit zwei Löffeln. Als Gegenstück erhebt sich die Frage: Welches ist das gefährlichste Tier? Die Kröte, denn sie kriecht über dich. Und nun das abgeklärteste Tier? Der Fisch, denn er geht selbst im Winter im Hemd spazieren.

**Was ist ein Stammtisch?**

Ein Stammtisch ist ein bestimmter Tisch in einem bestimmten Lokal, wo zu einer bestimmten Tageszeit eine bestimmte Anzahl von bestimmten Personen erscheinen, um bestimmte Mengen eines bestimmten Getränkes zu sich zu nehmen, über bestimmte Fragen bestimmte Ansichten zu äußern, um dann zu einer sehr unbestimmten Stunde eine bestimmte Wohnung aufzusuchen, wo sie von einer bestimmten Gesellschaft mit einem bestimmten Gegenstand bestimmt erwartet werden.

Table with columns for dates (Sonntag 18. September, Montag 19. September, Dienstag 20. September, Mittwoch 21. September) and program details including times and titles of plays and broadcasts.



„Aber der Stein war ins Rollen gekommen, er war nicht mehr aufzuhalten.“  
„Was ist das mit der Rabe?“ fragte Dietrich und stand vom Kanapee auf.  
„Es war nur ein Scherz!“ stammelte Ferdinand.  
Er konnte dem durchdringenden Blick des Leutnants nicht standhalten.  
„Ich glaube, der Scherz war sehr ernst gemeint!“ sagte Dietrich scharf. „Der Heini wird uns doch nicht...?“  
Es war ihm nicht ganz wohl bei dem Gedanken, eine Rabe gegessen zu haben. Fragend sah er Franz und Klaus an. Die beiden trauten Heini viel zu, aber das doch nicht.  
„Nein, Herr Leutnant!“ sagte Franz überzeugt. „So was macht der Heini nicht!“  
\*  
Heini stand inzwischen, nicht ganz reinen Gewissens, vor der Tür zur Wohnung des Majors. Das Herz puderte ihm doch etwas.  
Die Ordnungszahl Meier ließ ihn ein.  
In der Tür zum Wohnzimmer schlug Heini die Haken zusammen und meldete:  
„Musketier Kammerer zum Herrn Major befohlen!“  
„Da ist ja der Kerl!“ polterte der Major. „Kommen Sie näher!“  
Heini machte sich auf das Schlimmste gefaßt. Der Plan, den er so schön gegen Ferdinand geschmiedet hatte, schien sich nun also doch gegen ihn zu wenden. Er trat vor den Major, der in seinem Sessel saß und nahm stramme Haltung ein.  
„Das ist der Kerl, der uns den Hasen gebraten hat“, sagte der Major in strengem Ton zu seinen beiden Gästen, die Heini neugierig musterten. „Schiffsloch in Bivil, nicht wahr?“  
„Ja, Herr Major!“ druckte Heini heraus.  
„Gib das nun ein Donnerwetter oder nicht? Er wurde nicht recht schlau aus diesem Empfang.“  
Doch da erhob sich der Major aus seinem Sessel und schlug Heini dorthin auf die Schulter.

„Bravo, Mann! Ich muß Ihnen mein höchstes Lob aussprechen!“  
Heini grinste. Um hundert Prozent wurde ihm leichter. Aber dem Ferdinand, dem wollte er es anstreichen, daß er ihn so an der Nase herumgeführt hatte. Der sollte seine Überraschung noch erleben! Sein Plan ging ja nun wieder in Ordnung!  
„So einen Hasen habe ich mein ganzes Leben noch nicht gegessen!“ erklärte jovial der Major.  
Heini hatte seine alte Dreistigkeit wiedergewonnen.  
„Davon bin ich überzeugt, Herr Major!“ sagte er zweideutig.  
Grothe wandte sich zum Tisch, auf dem noch die Schüssel mit dem Rest des Bratens stand. Er hob den Deckel ab und griff zu Messer und Gabel.  
„Als Belohnung sollen Sie auch ein Stück von Ihrem Meisterwerk haben!“  
Er schälte ein tüchtiges Stück von dem Braten ab und legte es auf einen bereitstehenden, unbenutzten Teller. Heini sah mit großen Augen zu. Das war das Letzte, was er erwartet hatte! Er war durchaus nicht pentibel im Essen und frei von Vorurteilen. Das Fleisch eines jungen, von einer Granate getöteten Pferdes hatte er mit großem Genuß gegessen. Auch Hasen waren gewiß viel reiner als Schweine, aber daß er nun Marius Pieter, den er selber so schände umgebracht hatte, verzehren sollte, dagegen freute er sich doch.  
Der Major schob ihm den gefüllten Teller hin und ließ sich wieder in seinen Sessel fallen.  
„Hoffentlich schmeckt's Ihnen ebenso gut wie uns!“ Heini stand unschlüssig vor dem Teller. Wie konnte er sich nur aus dieser Schlinge ziehen?  
„Verzeihung, Herr Major! Aber ich... ich kann mit dem besten Willen nichts mehr essen! Ich bin satt!“  
Grothe lachte.  
„Aber das wäre ja neu! Ein Soldat kann immer futtern!“  
„Heim Train hier ist ein Fahrer, der verdrückt ein ganzes Kommissbrot auf einmal!“ stimmte ihm der Sekretär zu.  
„Ja, es ist ja taunenswert, welche S-peisemengen so ein Soldatenmagen zu fassen vermag!“ bemerkte auch der Veterinär.  
Heini versuchte es auf einem anderen Ausweg.  
„Zu gütig! Aber wenn der Herr Major gestattet, nehme ich die Portion mit und teile mit meinen Kameraden! Die essen auch gern mal Hasenbraten!“  
Er nahm den Teller, aber der Major ließ ihn nicht fort.  
„Ihr Kameradschaftsgeist in Ehren! Aber diesmal sollen Sie allein eine Sonderzulage haben! Also los, gefuttert!“  
Heini machte den letzten Versuch, sich zu drücken.  
„Danke sehr, Herr Major! Ich werde dann draußen in der Küche inhalieren!“  
Er hatte die stille Hoffnung, dort draußen den Braten verschwinden lassen zu können. Aber der Major ließ ihn nicht gehen.  
„Ne, mein Lieber! Ehre, wem Ehre gebührt! Wir wollen auch sehen, wie es Ihnen schmeckt! Sie essen hier am Tisch! Los, fressen!“  
Wegen dieses bestimmten Befehls gab es keinen Widerspruch mehr. Heini sezte sich. Jöggerd nahm er sich ein paar Kartoffeln.  
„Na los! Genieren Sie sich nicht!“ ermunterte ihn der Major. „Meier! Ein Glas Wein für unseren Kochkünstler! Und nehmen Sie sich in Zukunft ein Beispiel an ihm!“  
Heini saß vor seinem Hasenbraten wie ein armer Sünder vor dem Scherlingsbecher. Ein ganz kleines Stückchen von dem Fleisch schnitt er sich ab und steckte es mit heldenhafter Überwindung in den Mund. Mit geschlossenen Augen, langsam faute er und schmeckte. Staunen malte sich in seinen Zügen. Er öffnete die Augen und sah auf seinen Teller. Das schmeckte ja wirklich genau so wie der echte Hase! Da war tatsächlich kein Unterschied zu merken. Und vergnügt schnitt er sich ein großes Stück ab.  
Grinzelnd trank er einen Schluck Wein. Dann häufte er sich noch einen Berg Kartoffeln auf den Teller und legte mit bestem Appetit los.  
\*  
Auf der anderen Seite des Marktplatzes war die Gesellschaft, die mit größtem Appetit den wirklichen Hasen verpeist hatte, in niedergedrückter Stimmung. Die beiden Mädels saßen still auf dem Kanapee, Leutnant Dietrich ging im Zimmer unruhig auf und ab, Franz starrte durch das Fenster auf den Hof.

Fortsetzung folgt

# Die Deutsche Frau

## Erntezeit - Erntehilfe

### Die Taggemeinschaft der NS-Frauensschaft in Württemberg

Gelbes leuchtet das Land in der Erntezeit: Fruchtdächer mit schweren wiegenden Halmen, reif zum Schnitt, Stoppeldäcker, auf denen schimmernd im gleißenden Licht der Sommer Sonne die Garben in Haufen zusammenstehen, Flachsdäcker, deren seidiges Gewoge im Winde schwingt. Und mitten in diesem reichen prächtigen Land schaffen Menschenhände und Maschinenebel emsig und unverdrossen, um die Ernte einzubringen. Döse und Dörfer sind leer.

Mit seiner ganzen Familie ist der Bauer von früh bis spät, vom ersten Mahnenstreifen bis in die Nacht auf den Aedern und weiß doch nicht, ob er es schaffen wird allein. Ein großer Arbeitskräftemangel besteht überall, daß er nicht wie früher genügend Knechte und Mägde einstellen kann. In dem fleißigen deutschen Volk, das an einem riesenhaften Aufbau arbeitet, gibt es keine mühsame oder arbeitslose Hand, die man jetzt einsetzen könnte. Aber es gibt viele doppelt fleißige und helfereudige Menschen, die einspringen, wenn es nottut. Es gibt Frauen, die ihr eigenes Tagewerk in der Stadt, in der Familie einteilen, um ihren Schwestern auf dem Land bei der schweren Erntearbeit gern und tüchtig zu helfen.

Ganz planmäßig haben diese Frauen der NS-Frauensschaft - Deutsche Frauenwerk ihre Erntehilfe organisiert. Schon im vergangenen Jahr hat eine erfolgreiche Erntehilfe der NS-Frauensschaft, eine Nachbarschaftshilfe und Haushaltshilfe für die Landfrau eingesetzt. Aus allen Landkreisen kamen Meldungen von einem freiwilligen und freudigen Einsatz. Dieses Jahr hat sich die Zahl der bei der Erntehilfe mitarbeitenden NS-Frauen vom Gau Württemberg-Hohenzollern bereits jetzt schon bedeutend erhöht. Täglich laufen neue Meldungen ein, und die Zahl der bis jetzt eingesetzten Helferinnen von ungefähr 500 NS-Frauen wächst stetig weiter. Mit viel Liebe und Freude wird die mannigfache Arbeit auf dem Acker, in Haus und Hof, bei den Kindern der Bäuerin getan. Kleine lebendige Berichte der einzelnen Kreise erzählen davon und zeigen, wie umsichtig die Frauen ans Werk gehen und wieviel sie der überlasteten Bäuerin abnehmen können.

So schreibt die NS-Frauensschaft vom Kreis Balingen: Die Erntehilfe unserer Frauen hat eingesetzt. Nachdem vor kurzem durch Wollentbrüche und teilweise durch Hochwasser die Feldarbeiten unterbrochen werden mußten, drängt sich augenblicklich die Arbeit besonders zusammen. Aber der Einsatz der Frauen ist dafür um so intensiver und durchgreifender. Sowohl bei der Getreide- als auch bei der ersten Kartoffelernte sieht man täglich die NS-Frauen aus der Stadt in Gruppen von 10 bis 20 Personen auf den Aedern der Bauern.

Kreis Ehingen: Veranstaltungen oder Besammlungen sind während der Erntearbeit eingeschränkt. Überall hat die NS-Frauensschaft alle Kräfte zur Erntehilfe eingesetzt. Die Frauen sind mit großer Tatkraft und viel Lust und Liebe bei der Arbeit. Auch die Nachbarschaftshilfe im Haushalt wird von den Frauen hier mit übernommen, so daß die Bäuerinnen eine sichtbare Hilfe spüren und mit den meisten der Frauen ein schönes kameradschaftliches Verhältnis gefunden haben.

In Dillingen hat die Frauensschaft vollständig den Flachsdäcker der Gemeinde zur Pflege und Ernte übernommen. Es melden sich immer wieder andere Frauen, die mit auf die Aeder gehen und es sind für die kleinen Ortsgruppen, in denen durchweg selbst Landwirtschaft betrieben wird, gute Meldungen von immer neuen Gruppen von 25 und 30 Frauen. Bei aller Erntehilfearbeit aber geht es uns in erster Linie so gar nicht um das zahlenmäßige Festhalten unseres Einsatzes, sondern um das

tatkräftige Zutreten beim Einbringen der Ernte und auch um ein schönes und gutes Verhältnis zum Bauern. Wie geschickt und fleißig die Frauen sich bei dieser Arbeit anlassen, beweist ein wohlverdientes Lob des Kreisbauernführers bei einem Feldbesichtigungsgang durch die Felder. Als besterstellter Flachsdäcker wurde das Dillinger Flachsfeld bezeichnet.

Kreis Stuttgart: Wie im vorigen Jahr, wird auch in diesem Jahr die Flachsernte auf dem Rappenhof und Weihenhof bei Stuttgart von der NS-Frauensschaft eingebracht. Im vergangenen Jahre wurden von den Frauen 35 Zentner Flach auf dem Rappenhof und 25 Zentner auf dem Weihenhof geerntet. Der zuerst etwas kritische Bauer war über die überraschend schnelle und gute Leistung der „Städterinnen“ im vergangenen Jahr sehr erstaunt, denn sie hatten in der halben Zeit den Acker geerntet. Bewußt freut er sich in diesem Jahr doppelt, die so bewährten Arbeitskräfte wieder zur Ernte zu bekommen.

Kreis Vöhringen: Seit den ersten Julitagen ist die Erntearbeit in unserem ländlichen Gebiet in vollem Gange. Die beiden Stadtortgruppen Vöhringen-Ost und West stehen seit zehn Tagen in der Flachsernte bei der Ortsbauernschaft Vöhringen auf dem Posten. Bis zu 35 Frauen arbeiten täglich von 1/2 bis 1/12 Uhr und von 1/2 bis 3 Uhr an der Flachsernte.

Kreis Calw: Überall haben sich im ganzen Kreisgebiet unsere Frauen der Erntehilfe zur Verfügung gestellt. Die Nachbarschaftshilfe konnte tüchtig eingesetzt werden schon bei der Heuernte. In dieser Hinsicht haben sich unsere Erwartungen hier weit übertroffen. Wie konnten im Kreisabschnitt Calw auf dem oberen Wald, wo die Not besonders groß ist, alle Acker um Hilfe befreidigt und wir sind stolz darauf, gerade dort unseren Bauern helfen zu können. Die Frauen fahren um 5 Uhr in der Frühe mit dem Lastkraftwagen weg und werden abends um 9 Uhr wieder abgeholt. Der Kreisleiter hat für das Hin- und Herfahren von Kraftwagen gesorgt, so daß die Frauen schnell und rechtzeitig in verschiedene Ortshöfen verteilt werden können. In Calw selbst haben sich 30 Frauen zur Ver-

tugung gestellt und der ganze Kreisstab der NS-Frauensschaft. Auch zur ganzen Ernte des Flachses, den die Bauern pflichtgemäß mehr angepflanzt haben, hat sich die NS-Frauensschaft erbötet.

Kreis Rüttlingen: Die Frauen sind alle in der Nachbarschaft in unseren Landorten über die Zeit der Ernte tätig. Da und dort beginnt schon die Flachsernte und wird besonders auf den Gemeindefeldern und den Feldern der Ortsbauernschaften von den NS-Frauen eingebracht. Bei der Suche nach dem Kartoffelkäfer hat sich die NS-Frauensschaft bei uns besonders stark eingeschaltet und hilft hier ebenfalls von früh bis spät mit, diesen Schädling auszurotten.

Kreis Balingen/Enz: Wir freuen uns, daß unser guter Ernteeinsatz bei der Flachsernte den Rundfunk zu einer so schön Reportage angelockt hat, wie wir sie vor einigen Tagen über den Stuttgarter Sender wieder hören konnten. Flachsrapsen und Flachshecheln ist ja für die einzelnen eine mühsame Arbeit, wird sie aber von zwanzig und dreißig Frauen gleichzeitig gemacht, dann geht sie munter fort. Schon zehn Tage waren die Balingener Frauen, die aus allen Bevölkerungsschichten kommen, in diesem Jahr draußen und haben nun fast die ganze Flachsernte eingebracht. Unser Kreisbauernführer und unser Ortsbauernführer waren recht zufrieden mit uns, so daß die Frauen mit immer größerem Eifer bei der Sache sind. So werden auch die Frauen bei der Weisernte tüchtig mithelfen. Sogar eine Mutter von vier Kindern, die gewiß wenig Zeit hat, hilft selbstverständlich mit. Auch W.M. Berente, soweit sie nicht Lehren lesen, sind dabei. Auch im Nachbarort Enzweihingen ist eine tüchtige Helferschar von NS-Frauen. Ab 5 Uhr morgens sind sie auf den Flachsfeldern des Bolverdingers-Hofs bei der Arbeit gewesen. In 5 Stunden war der weit über einen Morgen große Flachsdäcker gerupft. Da stand die Handwerkerfrau neben der Arbeiterfrau und die Frau des Lehrers neben der Arbeiterfrau und keine hat sich vor der Arbeit gescheut. Sie taten alle, was in ihren Kräften stand und so wuchs eine feste Kameradschaft von Stadtfrau zur Bäuerin, eine Kameradschaft, die den Bauerninnen auch den Weg zum Deutschen Frauenwerk gebnet hat. Viel Spaß hatten wir, als außer den Presseleuten auch der Rundfunk zu uns gekommen war und wir die Sendung gleich selbst beim Abspielen der



Ein praktischer Haushaltsgegenstand - Spar-Teekanne. Bild: Bararia-Berlin

Wachplattchen hören konnten. Nun freuen wir uns aber alle noch auf den Flachsabend, der nach Beendigung der Flachsernte stattfindet und Helferinnen und Bauern zu fröhlichen Stunden vereint.

Das sind nur einige Beispiele von den laufenden eingehenden Meldungen über den mannigfachen Erntehilfe-Einsatz der NS-Frauensschaft. Ähnliche Berichte liegen vor aus den Kreisen Ehingen, Vöhringen, Crailsheim und Badnang. Alle Landkreise und viele Stadtkreise im Gau Württemberg-Hohenzollern haben in diesen Monaten ihre ganze Arbeit auf die Erntehilfe für die Bäuerin eingestellt. Für den Bauern ist dieser praktische Beweis von Volksgemeinschaft ein neuer Antrieb für seine schwere Arbeit und ein Zeichen nationalsozialistischer Kameradschaft. Elsa Wolf

### NS-Frauensschaft weckt alte Bräuche

Anläßlich einer Kulturtagung der NS-Frauensschaft und des Deutschen Frauenwerks in Weiblingen, Kreis Heilbronn, wurde von den Teilnehmerinnen ein Heimatspiel „Zum Dunst einspinnen“ gespielt, das nachuralten heimatischen Gebräuchen selbst erdacht und geformt war. Das allabendliche „Tabak einspinnen“ erregt im Spätsommer die winterliche „Spinnstube“. Mädchen und Frauen kommen zusammen und helfen sich gegenseitig in nachbarschaftlicher Verbundenheit, die grünen Tabakblätter auf vorher abgemessene Schnüre aufzureden. Dabei wird gelacht, gesungen und erzählt und in gutmütigem Spott die Wit- und Unwohl durchgehelt. Und das haben die Spielerinnen dann auch weiblich getan, zum Erzählen der „Mittwochen“!

Die eingangs der Tagung im Referat der Kreisabteilungsleiterin für Kultur - Erziehung - Schulung berührten Fragen einer lebendigen Deimabendgestaltung wurden gleich in die Praxis umgesetzt. Gerade auf dem Land ist ja die Kulturpflege überaus wichtig, denn in den alten Sitten und Gebräuchen sieht ihr ein unerschöpflicher Reichtum offen. Durch Erzählen von Märcen und Sagen und die Wiedererweckung alter Bräuche in Volksspielen soll bei den Heimabenden die Aufmerksamkeit auf diesen Schatz uralten Volksgutes gelenkt werden. Ist so die Aufnahmebereitschaft geweckt und gestärkt, dann kann auf die kulturellen Forderungen der Gegenwart um so leichter hingewiesen werden, denn auch diese bauen sich auf echter Volkstumspflege auf.

### Unser Küchenzettel im September

Eins steht fest - wir haben in diesem Jahr eine ausgezeichnete Getreideernte. Unser täglich Brot ist daher sichergestellt. Bedenken wir noch, daß die zweite Grundlage unseres Küchenzettels, die Kartoffeln, weiterhin frische, Gemüse, entrahmte Frischmilch, Käse, Wasmelade u. s. f. in reicher Menge zur Verfügung stehen, so wollen wir uns trösten, daß das Obst in diesem Jahr wegen der Frostschäden im Frühjahr - oder Schweinefleisch wegen des vorjährigen schlechten Futterjahres zur Zeit etwas knapp ist. Das wird der Hausfrau um so leichter fallen, als sie beim Fleischkauf gerne auf Rindfleisch, evtl. auch Hammelfleisch oder vor allem auf die reichlichen Bestände an eingeführtem Geflügelfleisch zurückgreifen wird. Bei Geflügel, Vollmilch, Erdbeeren und Binsen ist ein gleichbleibender Verbrauch möglich. Auch können wir außer den schon genannten Nahrungsmitteln bei der Aufstellung unseres Küchenzettels ruhig mehr Pasteten, Sago, Graupen, Kartoffelstärke, Mehl und deutsches Puddingmehl vorwerfen. Da auch Zucker reichlich vorhanden ist, ergeben sich gerade in Verbindung mit diesen Bindemitteln reiche Möglichkeiten zur abwechslungsreichen Ausgestaltung unserer täglichen Gerichte. Elsa Wolf

## Trachten als Ausdruck volksdeutschen Lebens

### Besuch in der Trachtenschniderei des Deutschen Auslandsinstituts, Stuttgart

„Trachten trägt man nicht wie ein gewöhnliches Kleid, Trachten sind ein Stück Volkstumsgeschichte“, so antwortet uns eine der emsig arbeitenden Mädchen in der Nähstube der Trachtenwerkstatt. Und dann hört man, daß man vor dem Nähen in der Trachtenliteratur nachschlägt, wenn im volksdeutschen Gebiet manches nicht mehr ganz erhalten blieb oder vom städtischen Kleid verdrängt wurde. Man erzählt, daß es eine Trachtenforschung gibt, die bis ins 17. Jahrhundert zurückreicht und die von Goethe wieder angeregt wurde, als ihm ein Eperländer Bauer in seiner schmudeln, farbenfrohen Festtags-tracht so zurief.

Ost aber ist auch von einer Tracht keine Literatur vorhanden, nichts Handgezeichnetes, kein Bild, keine Beschreibung. Da hilft dann nur der glückliche Zufall. Jemandes kommt jemand, angeregt von der heute in den volksdeutschen Gebieten überall lebendigen Trachtenpflege, in der alten Tracht, längst vergessenen, in Staub Vergrabenes, kommt wieder zum Vorschein, manchmal auch eine Tracht. Die Spitzen sind wohl vergilbt, das leuchtende Rot des Kodes verloschen, das Nicker abgewischt und die früher silbernen Schnüre schwarz. Aber sie ist es, die alte Tracht, wie

Großmutter sie als junges Mädchen getragen hat.

Solch ein kostbarer Fund aus der Tracht wird genau untersucht. Die Nähte werden ein Stück aufgetrennt, um noch möglichst unverblüht die ursprüngliche Farbe zu finden. Nicht selten kommt es vor, daß man die passenden Stoffe heute trotz unserer gewiß vielseitigen Textilindustrie nicht erhalten kann, denn es wurden fast durchweg handgewebte Stoffe verwendet. So mußte z. B. das Material zu einer Nordfriesländer Tracht eigens in einer Handweberei Flensburgs gemeldet werden. Man hat noch eine wunder-schöne Originaltracht aus Nordfriesland erhalten können, die als unvergleichbarer Schatz in Deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart den Besuchern gezeigt wird.

An langen Kleiderstücken hängen in einem anderen Raum der Trachtenschniderei die Verleibtrachten. Sie sind den Originaltrachten nachgearbeitet und stellen zu volksdeutschen Festen, Vortragsabenden und Festzügen zur Verfügung. Anfragen nach diesen Trachten laufen aus dem ganzen Reich ein.

Die Verbreitung der Trachtenkenntnis in Deutschland selbst ist jedoch nicht der wichtigste Zweck der Trachtenpflege durch das Auslandsinstitut. Diese soll vielmehr vor allem in v. l. l. deutschen Gebieten wieder aufblühen und wie früher deutsches Volksgut erhalten. In Siebenbürgen, in der Patzschka und im Banat, in den deutschsprachigen Gebieten Böhmens wird die volksdeutsche Tracht noch viel getragen. Sie soll aber überall, wo Volksdeutsche wohnen, wieder lebendig werden.

Am unmittelbarsten erlebt man die Schönheit dieser Trachten im Trachtenraum des Ehrenmalls. Paarweise stehen hier fast lebensgroße Puppen im weiten Oval des Ausstellungsraumes. Bunt und fröhlich ist das Bild. Sie geben ein anschauliches Bild über die ursprüngliche Heimat volksdeutscher Gruppen und die Zeit ihrer Auswanderung. So findet man den Dreispitz und die Hosen der früheren preussischen Armee, das alte deutsche Nicker, die germanische Brosche, die kurzen „Hirschedernen“.

Vielgestaltig wie die deutschen Stämme und die Ausprägungen deutscher Kultur muten uns die volksdeutschen Trachten an. Trachtenforschung und Trachtengeschichte halten diesen reichen Schatz fest. Seine Pflege in der Trachtenschniderei des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart gibt die Gewähr, daß er unverfälscht weitergegeben und dort wieder lebendig wird, wo er von fremden oder städtischen Einflüssen bedroht ist. Elsa Wolf



Angehörige der NS-Frauensschaft bei der Erntehilfe. Bild: Vöhringen

